

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Hans Varnhorst: De Apotheeke

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Utkiek

VON HANS VARNHORST

*Us' Bur heff in 'n Gäbel een Kieklock mi laten,
ehr ligg ik dor mooi in 't Heil!
Un langs an de Schüern löpp sleprig de Straten,
dor stört nich een Knick un een Dreih,
un wisseweg kann ik se heuen
un mir dor so heller an freien.*

*Süh dor, dor kummt nu Hackelbernds Tine,
ehr Gangwark is free un so licht,
se tappst nich hendal as Thrine un Stine,
se strahlt, dat krüdige Wicht,
dat geiht bi ehr een, twee un dree,
de Rock fluttert kreck ehr um 't Knee.*

*Kummt dor ok een Keerl um de Büske tau sluern,
de Hinnerk, neesgierig, in Hast,
steiht still noch een Stot tau gluern un luern,
mi dücht, dat dat jüst um so paßt.
Vör Freide lücht up sien Gesicht,
neeg kummt he an 't nüdlike Wicht.*

*He nimmt se in 'n Arm un strakt se so warm,
dat Wicht will sik kinnig noch strüven,
dor is ja kien Mensk, kien Fend un kien Harm,
se drückt sik an Hinnerk, den stiefen.
Se drücket un mülket un freet,
un mi werd so kolt un so heet!*

*Har ik nich jüst an dat Kieklock nu säten,
löp fix dör de Welt un dat Greun,
dann har se nu ik in mien' Arms rinräten
un wör nu an 't Drücken un Freen,
un wisse, se har mi taulacht, —
nu dröme ik blot van ehr bi Nacht.*

De Aptheeke

VON HANS VARNHORST

Schulten Jennken, wat de ole Uroma in 'n Huse wör, seet in ehr karksieden Kleed in den groten Backenstauhl in'n besten Staben. Dat dö se nich al Dage, man düt wör een besünnern Dag. Se har Geburtsdag, den fiefunnägengigsten, un dat wör al wat, dat har nich jedereen.

An den Dag kömen dor dann ok een heelen Bült Lüe up de Buree bi'nänner, de Börgermester, de Direkter, de Dechant, Tante Auguste un Tante Fienchen, Unkel Gerd un Unkel Heinrich, Naber Kock un Naber Büter, den se in'n Dörpe Tüünbüdels Harm näumden, un dann eene Riege Kinner, Grotkinner un Urgrotkinner. Dat wör eene kribbelige un lute Sellskup. Dann wörd dor





„Katzenköpfe“

Foto Alwin Schomaker-Langenteilen

äten un drunken, un as dat Kaffesejern vorbi wör, ok noch sungen un Plesejer makt. De Geschenke stünden un leegen up de olen Kommaude un enkelte ok noch up den siegen Disk in 'n Timpen. Oma kunn dat gor nich averkieken un sik nich naug wunnern, wat se dor al für so 'n olt Menske noch trechte funnen harn.

Um Klock säben geiht sinnig de Dörn apen, un Doktor Stöwer steiht dor un makt grote Ogen. He heff nich eeher kamen kunnt, as dat bi Dokters so is. Faken naug heff he Oma behanneln moßt, wenn de Swegerdochter üm ropen heff. Nu freit he sik unbannig, dat he siene ölste Patschientin in de Ogen kieken un de Hand drücken kann un tippt vergneugt an, dat se de Hunnert noch woll gaut vullkriegen kann.

„Ja, süh,“ plinkögt Dokter Uroma an, „Gi sünd noch heel krägel un munter. Ik hebb Jau altied gern besöcht, Gi wörn so 'n uppasserig un gedüllig Menske. So hebb ik woll mien Deel dor an dan'n, dat dat Jau so gaut güng un Gi so olt worn sünd.“

„Dat is woll so,“ gnifflacht Oma, „Dokter, Gi kunnen ok altied so moi mit mi snacken, dat wör een Plesejer, wenn Gi kömen un ik Jau blot tauhörn brukde.“

„Dat freit mi, dat ik dor een bäten tau bidrägen kunn, dat dat Jau gaut güng, un dat is woll kien Biglove, dat use moderne Medizin den kranken Mensken helpen kann.“

„Mag woll,“ smüsterlacht Oma so vör sik dal, „man up de Ort heff ik so vör un na eene örntlike Aptheeken bi'nänner krägen.“ Und dann treckt se so'n hännige Biladen apen. „Ja, süh,“ segg se, „Dokter, nu will ik de Katte man ut 'n Sack laten, wat Gi mi verschräben hebbt, hebb ik al hier up 'n Hopfen upwohrt.“

De Trecken ligg bet baben vull van Püllkes un Rüllkes, van Päckskes un Döppkes un Kümrikes, al Deeke, de de Dokter ehr in lange Johre verschräben heff för Bukpien, för Pien in Rüggestrank, för Feeber, för Matikmus, för de Sluken, för Koppien, för Kusenkälde, för Snötteree, för Liekdorn, för Külle un Hätte, un wat dat änners noch so för Krankheiten giff. Den Dokter willt de Ogen meist ut 'n Kopp fallen, man Oma segg so 'n bäten lurig tau üm: „Un wenn ik nu eenmal rejell krank weern schull, dann so, Dokter dann mööt Gi mi äben seggen, wat ik dor för miene Krankheit van nähmen mott. Up de Püllkes steiht blot so 'n latinsken Namen, de will mi nich seggen, wor dat gaut för is.“

Wicht in'e Kniepe

VON HANS VARNHORST

Dat wüssen se al, Braukamps Fienchen wör een verdulte fix Wicht, fliedig as 'n Mieglämpken un kiddig as 'n Schaplämmken bi 't Gräsrappen üm Maidag, seet vull Lachen un Läven, man se har ok een lack Muul, as 'm so seggen deit, un se wüß bi al Lüe un bi al Vörkamen dat passige Woort tau maoken. Fernand, wat ehr Keerl wör, güng al Dage up 'n Veehkop un susde mit sien groten Wagen dör de Dörper. Man Fienchen wull van Tied tau Tied ok geern ut, un so köm dat van sülben, dat he ehr, wor he doch Geld mehr as naug verdeende, ok so een nejen Wagen köfde, so een Be Em We mit väle Pe Es. Wenn so een in 'n Stall steiht, mott he ok rullen, dat is klor, süß rustet he. Bi Fienchen rustede he nich. Faken rutskede se äben mit üm na Ossenbrügge, Plünnen un Rümkes un Kiddels ankieken, inkopen un so. Achterher stoppe se sik dann vull mit Kauken un göt dor dann ok noch 'n gauen Schülp Kaffie tüsken.

An een'n Dag flitzte se dann ok aver de groten Straten in Ossenbrügge na Hus tau, un se flügg mit Knätern un Knallen an de Hüser vörbi kannst mit-leeve nich gägen kieken.

Twée van de witten Müse hebbt se in de Künne krägen, sitt't ehr dichte up 'e Hacken. Dat süht ut, as har dat Wicht kien rein Gewäten un will ehr utkniepen. Dat Averhalen slumpt de beiden jüst nich so.

Up mal rett dat Wicht den Wagen scharp na rechts, wor so eene Tankstää steiht, stigg weust up de Bremsen, würgt den Motor af, pultert ut de Dörn un is mit 'n Swupdi in dat Kabüffken, wor so een fierlik D vörsteiht, ver-swunnen.

Een van de Junges mit de witten Müssen stellt sik vör de Dörn van dat Kabüffken, teuvt un geiht ungedürig up den Steenpadd up un dal.

Na 'n Tiedlang kummt Fienchen lichtfarig ut de Dörn, vriff ehr witte Snufdauk tüsken ehre fiene Fingerkes, dorbi fleegt ehre Ohrbümmelkes in n blitzerigen Sünnschien hen un her. Se smüsterlacht vergneugt un fragt den langen Polizisten grannig: „Dat is Jau ok woll van de Pannen brennt, Gi beiden hebbt wisse ok woll mennt, ik schaffde dat nich mehr?!“

Do stäkt de witten Müse ehre Näsen tausamen, de Lange klippögt sien'n lütken Kollegen tau un segg liese: „Mildernde Umstände!“ un se stiegt in ehrn Flitzer un puffket weer na Ossenbrügge tau.

